



Couple I, Kenya 2010

Joachim Schmeisser

Ein Himmel für Elefanten

In seiner Serie „Elephants in heaven“ bebildert der Fotograf Joachim Schmeisser die Aufzucht von traumatisierten Elefantenkindern des „David Sheldrick Wildlife Trust“ in Kenia, einem wahrlich „himmlischen Ort“ für diese ehrfurchgebetenen aber weiterhin durch menschliche Gier stark gefährdeten Tiere. Wir geben einen kleinen Einblick in das Projekt, zu dem im vergangenen Jahr ein großformatiger Bildband erschienen ist.

Alle Bilder © + courtesy Joachim Schmeisser

Joachim Schmeissers Elefantenbilder wollen gesehen werden. Ihre Präsenz ist enorm; ungemein plastisch und detailreich zeigt der Fotograf die Tiere vor der kahlen, von Wolken umrahmten afrikanischen Landschaft. In dieser manchmal surrealen Anmutung erinnern die Fotografien auf den ersten Blick an die Arbeiten von Nick Brandt, und tatsächlich geht es auch Schmeisser darum, die wilden Tiere Afrikas als „Porträts uns gleichberechtigter Individuen“ darzustellen. Er verleiht ihnen Würde und Persönlichkeit, wie es auch ein Menschen-Porträtist tut. Doch hinter dieser vordergründigen ästhetischen Komponente steckt bei Joachim Schmeisser noch etwas anderes: eine Geschichte. Diese beginnt mit einer Elefanten-Patenschaft, die sein Sohn Konstantin vor acht Jahren geschenkt bekam. „Kibo“ ist der Name des kleinen Elefanten, der im Waisenhaus des David Sheldrick Wildlife Trust aufwuchs. Aus einem kurzen Besuch vor Ort wurde für Joachim Schmeisser, der seine Liebe für Afrika schon lange zuvor entdeckt hatte, schließlich ein langjähriges, intensives und vor allem leidenschaftliches Projekt über die Aufzuchtstation des David Sheldrick Wildlife Trusts, die Eingliederung der Tiere in die Tsavo

Conservation Area und ihre spätere stufenweise Reintegration in eine in der Wildnis lebende Elefantengemeinschaft. „Kibo“ hat es geschafft und genießt heute wieder ein freies Leben.

Opfer menschlicher Habgier

So glücklich geht es natürlich nicht für viele Tiere aus. Immer noch werden jährlich rund 35.000 Elefanten wegen ihres Elfenbeins brutal getötet, die menschliche Gier nach gewinnbringenden Körperteilen von Tieren und Trophäen ist unerbittlich, schonungslos. Dem David Sheldrick Wildlife Trust ist es gelungen, 200 Elefantenkälbern, die ihre Eltern durch Wilderei verloren haben, das Leben zu retten. 100 von ihnen leben wieder ausgewildert in der Tsavo Conservation Area und mittlerweile können die Organisatoren 25 Nachkommen der einstigen Schützlinge in der freien Natur verzeichnen.

Joachim Schmeissers Projekt, für das er unter dem Namen „Orphan Elephants“ bereits im Jahr 2012 den renommierten Hasselblad Masters Award erhielt und das er seitdem fortgesetzt hat, zeigt mehr als die eingangs erwähnten ausdrucksstarken Tierpor-



Oben:
Earth, Kenya 2013

Rechts: Kibo
Kenya, 2009

träts. Der im vergangenen Jahr erschienene Bildband „Elephants in heaven“ erzählt auch von der Arbeit in der Aufzuchtstation, von der liebevollen Fürsorge der Mitarbeiter, die sich rund um die Uhr um die traumatisierten Elefantenjungen kümmern. Er zeigt ihren Lebensraum, ihre Verhaltensweisen, ihre Persönlichkeiten. Immer empathisch und, wie der Fotograf selbst sagt „weit entfernt von spektakulärer Wildlife-Fotografie“, geht es ihm um eine Sensibilisierung für die Schönheit und grenzenlose Vielfalt unserer Natur, in der alles miteinander verbunden ist.“ Matthias Harder beschreibt Joachim Schmeisser in seinem Vorwort zum Buch als „ökologische[n], visuelle[n] Überzeugungstäter; er gibt dem Land etwas zurück und steckt uns mit seiner Begeisterung für die Elefanten schließlich an.“

Unmittelbare Porträts

Man mag manche seiner Bilder als überzeichnet oder romantisierend empfinden, doch erzeugt Joa-

chim Schmeisser unweigerlich Aufmerksamkeit. Er lenkt unseren Blick auf diese bedrohten Tiere und ihr stolzes Wesen. Dafür geht er mit seiner digitalen Mittelformatkamera oft ganz nah ran und begibt sich dabei nicht selten in gefährliche Situationen. Belohnt wird er mit Bildern, die anders sind als die der klassischen Tierfotografie, die meist aus der Ferne mit dem langen Teleobjektiv aufgenommen sind und damit eine gewisse beobachtende Distanz bewahren. Schmeisser fotografiert sie unmittelbar, von Angesicht zu Angesicht und füllt das Bildformat selbst bei den Ganzkörperporträts oft bis an die Ränder aus. Ein Stilmittel, von dem die meisten Fototagebücher sicher abraten würden, doch Schmeissers Elefanten sind eben überlebensgroß, mächtiger als der menschliche Verstand und seine habgierigen Abgründe nachzuvollziehen imstande sind.

Patrick Brakowsky



Elephant bull looking at bird
Kenya, 2017



Orphaned elephant with his keeper
Kenya, 2013



Joachim Schmeisser

... begann Anfang der achtziger Jahre seine professionelle als Werbefotograf. Neben der kommerziellen Fotografie widmet er sich heute Themen, die ihn schon immer persönlich interessierten. Es geht um Schönheit und Vergänglichkeit, um Würde und den gleichberechtigten Platz eines jeden Individuums. Zahlreiche Fotoreportagen führten ihn nach Afrika. Seine Motivation ist es, einen Blick hinter die Fassade zu werfen und das Unsichtbare an die Oberfläche zu bringen. Sein Buch „Elephants in heaven“ erschien 2017 im Verlag teNeues. | <http://joachimschmeisser.com>